

Paradeplatz

tivisten. Juso-Präsident David Roth wettete auf dem Platz, wo sonst Banker und Broker aufs Tram warten, gegen die «Diktatur der Banken».

Trotz empfindlich kühler Temperaturen übernachteten rund 40 Personen auf dem Paradeplatz – es wurde getanzt und ausgelassen gefeiert. Gestern schwächte sich der Protest ab: Nur noch kleine Grüppchen sassen am Boden, beäugt von neugierigen bis kopfschüttelnden Passanten. Die Stadtpolizei forderte die Aktivisten auf, den Platz am Abend zu verlassen. «Wir gehen davon aus, dass der Platz am Montag

frei ist», so Sprecher Michael Wirz. Ob die im Gegensatz zum Ausland kleine Occupy-Bewegung der Aufforderung nachkommt, war bis am späten Abend unklar: Einige der Aktivisten harrten bei Redaktionschluss noch auf dem Platz aus. Juso-Chef Roth rechnete damit, dass die Demonstranten weiterziehen. Aber: «Es ist gut möglich, dass wir nächstes Wochenende wieder auf dem Paradeplatz stehen.» **DAW**

Video: Von Jung bis Alt – wer warum am Paradeplatz gegen die Bankenwelt demonstrierte, sehen Sie auf

20 MINUTEN ONLINE



Demonstrationen gegen das Finanzsystem: In New York besetzten Tausende den Times Square ... REUTERS

In Rom arteten Proteste aus

ZÜRICH/NEW YORK. Nicht nur in Zürich demonstrierten Aktivisten am Wochenende gegen das Finanzsystem. In Basel trafen sich etwa 100 Personen zu einem Sit-in, in Genf gingen rund 300 und in Bern etwa 50 Aktivisten auf die Strasse. Weit grössere Demonstrationen gab es in den Grossstädten der ganzen Welt – etwa in London, Berlin, Tokio und Sydney. Allein in Madrid versammelten sich nach Angaben der Aktivisten 300 000 Menschen zum Protest. In New York, wo die Bewegung Occupy Wall Street begonnen hatte, besetzten Tausende den Times Square. Während die Proteste vorwiegend friedlich waren, arteten sie in Rom in wüste Ausschreitungen aus: Mit Hämmern bewaffnete Aktivisten zerstörten Fenster von Bankfilialen und steckten Autos in Brand. Die Polizei setzte Tränengas und Wasserwerfer ein. Rund 70 Menschen wurden verletzt.



... und in Rom kam es zu Ausschreitungen. AP



Ein Aktivist macht sich am Schriftzug der UBS zu schaffen. KEY

Facebook: Migros lockt mit Rabatten

ZÜRICH. Die Migros will Schnäppchenjäger mit Rabatten aufs Web locken und somit Plattformen wie Groupon umgehen. Experten finden das Konzept vielversprechend.

Ab heute können «Fans» des Elektro-Fachmarkts Melectronics auf Facebook Rabatte einheimsen: Diese Woche gibt es für 1000 Leute einen 20%-Rabatt auf Navi-Geräte. Bis Ende Jahr kommt jede Woche eine Aktion dazu. «Mit diesem Pilotprojekt werden wir Erfahrun-

gen sammeln, um für künftige Social-Commerce-Projekte gerüstet zu sein», sagt Kevin Lancashire, Chef des Bereichs Online-Services der Migros.

Die Migros will via Facebook laut eigenen Angaben Rabatt-Plattformen wie Groupon oder DeinDeal umgehen. Dies, weil diese einen Grossteil des Erlöses für sich beanspruchen. «Damit hat Migros die Zeichen der Zeit erkannt», so Simon Künzler, Dozent für Online-Marketing an der Hochschule Luzern. «Damit der Ansatz aber gelingt, bedarf es einer zwingenden Bedingung: Es muss genügend Reich-

weite aufgebaut werden.»

Auch Marketing-Expertin Claudia Meier-Biedermann erwartet, dass die Rabatt-Aktionen Erfolg haben werden. «Studien zeigen, dass Konsumenten auf Facebook mit Unternehmen interagieren, weil sie sich Schnäppchen erhoffen.» Wie unbeständig das Interesse am Online-Marketing der Migros aber sein kann, zeigt die Mitmachplattform Migipedia. Nach der Lancierung lockte sie in einem Monat rund 76 000 Nutzer an. Im ersten Halbjahr 2011 waren es im Schnitt nicht einmal mehr 15 000. **ALEX HÄMMERLI**

Teure Werbung auf Facebook

ZÜRICH. Werbung auf Facebook wird immer teurer: Die Inseratenpreise haben sich innerhalb des vergangenen Jahres mehr als verdoppelt, wie der «Sonntag» mit Verweis auf die Agentur Social Media Schweiz berichtet. Heute kos-

tet ein Klick 1.76 Franken, im Juni 2010 waren es im Schnitt noch 74 Rappen, und die Entwicklung dürfte noch schneller weitergehen, da immer mehr Firmen die Plattform nutzen, um ihre gruppenspezifische Kundschaft zu erreichen.



Gerüstet: Kevin Lancashire (r.), Chef Online-Services Migros. SIGGI BUCHER